Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 27, 1874.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staatszeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Rechtsanwalt—Henry L. McCullough.
Bismark-Bund—Wm. Schürer.
Harrisburg Bau-Verein—Ferdinand Engel.

An die Mitglieder des Harrisburger Bau- und Leih-Vereins. Die Mitglieder des Harrisburg Bau- und Leih-Vereins No. 1 werden hiermit ersucht, sich zu einer Spezial-Versammlung am 3. September, 1874, Abends um 8 Uhr, im Vereins Lokal (Hrn. Liebtreu's Hotel) zu versammeln. Nichterscheinende werden sich in den Beschluß des Vereins zu fügen haben.

Im Auftrage des Direktoriums.
Ferdinand Engel, Sekretair.

Bismark-Bund.

Die Mitglieder der 56sten Section werden ersucht, sich heute (Donnerstag) Abend um 8 Uhr (in König's Lokale) zur monatlichen Sitzung einzufinden. Das Protokoll der Convention des Bismark-Bundes vom letzten Monat wird vorgelesen werden.

F. W. Schürer, Sekretär.

Laßt Euch assessen!

Wir fordern unsre Freunde nochmals auf, sich assessiren zu lassen, ehe es zu spät ist! Die neue Constitution sagt, daß ein Jeder der stimmen will, zwei Monate vor der Wahl assessed sein muß. Ferner bestimmt die Constitution:

1.) Daß ein jeder Stimmgeber zwei Monate vor der Wahl in dem Wahlbezirk gewohnt haben muß, ehe er stimmen kann.

2.) Daß seine Staat- oder County Taxen wenigstens zwei Monate vor der Wahl assessed, und die Taxen einen Monat vor der Wahl bezahlt sein müssen.

3.) Jedes Ticket muß numerirt werden wenn gestimmt wird. Auch kann ein Jeder seinen Namen auf den Rücken des Stimmzettels schreiben. Dies letztere ist jedoch nichtabsolut nothwendig.

4.) Niemand kann ein Wahlbeamter sein, der irgend ein Staats- oder Ver. Staatenamt bekleidet.

5.) Jeder naturalisirter Bürger muß seinen Bürgerschein wenigstens einen Monat vor der Wahl erhalten haben.—Man merke sich dieses.

Nachstehend sind die Namen und Wohnung der verschiedenen Assessoren der Stadt Harrisburg:

Erste Ward—William Worley, No. 453 Race Straße.

Zweite Ward—George Hynicka, No. 217 Süd Zweite Straße.

Dritte Ward—George J. Shoemaker, No. 30 Nord Zweite Straße.

Vierte Ward—John Gruber, Schuh-Palast, Freimaurer Halle.

Fünfte Ward—A. B. Tack, Ecke der Herr und Neue Zweite Straßen.

Sechste Ward—J. M'Ilvain, No. 1501 Nord Fünfte Straße.

Siebente Ward—S. Oppenheimer, No. 1107 Pennsylvania Avenue.

Achte Ward—Andrew Moyer, Ecke der State und Spruce Straßen.

Neunte Ward—S. Kirk Jacobs, Market nahe der Dreizehnten Straße.

Die Nächte sind jetzt kühl und die Tagen sehr warm.

Die Orangenbäume in Florida versprechen dieses Jahr reichen Ertrag.

Es erfordert eine Million Backsteine, um den neuen Reservoir allhier zu bauen.

Die Carschops in Highspire, diesem County, sollen am 1sten September verkauft werden.

Die öffentlichen Schulen von Harrisburg werden am Montag den 7ten September wieder eröffnet.

☞ Schon Jahrzehnte erfreuen sich Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen des Zutrauens von Tausenden, da dieselben als Blutreiniger unübertrefflich dastehen. 18.

Die Israeliten dieser Stadt beabsichtigen am 1sten Oktober einen Ball zu veranstalten. Die Bälle unserer israelitischen Freunde gehören immer zu den schönsten und angenehmsten.

Gouverneur Hartranft hat noch nicht das Todesurtheil des Heidenblut, der bekanntlich in der Neujahrsnacht den Bäcker Kuhnle ermordete, unterzeichnet oder den Tag der Hinrichtung bestimmt.

Anstellung.—Hr. Jakob R. Eby, ist von den Richtern der Court dieses Countys als Gefängniß-Inspektor an Stelle des verstorbenen Georg Bergner ernannt worden. Die Anstellung ist eine recht gute.

Nach dem 3ten September kann kein Stimmgeber in diesem Staate registrirt werden. Laßt Euch registriren, wenn Ihr stimmen wollt; und stimmen sollte ein Jeder, dem seine persönliche Freiheit etwas werth ist.—Aufgewacht Mitbürger!

Das neue Arsenal.—Gov. Hartranft und Gen. Latta haben den sogenannten „Prospect Hill" nahe dem hiesigen neuen Wasserwerk auserwählt, auf welchem das neue Staats-Arsenal errichtet werden soll. Der Platz ist ein sehr gelegener, und Eigenthum des Hrn. J. S. Haldeman, (ein Leser unsres Blattes), und des Ehrw. James Colder. Ein schönerer Ort könnte wohl nicht gefunden werden für ein derartiges Gebäude.

Nächsten Montag findet ein deutsches Familien Pic Nic in Hoffman's Wäldchen statt, das an geselliger und gemüthlicher Unterhaltung von keinem bis jetzt noch abgehaltenen übertroffen werden wird. Die Leitung desselben ist den Herren Karle, Schützenbach, Kiefer, Beidel, Schäffer und Peifer anvertraut, Männer, die nichts unterlassen werden, um es zu einem glänzenden Succeß zu machen.—Für das nette Complimentar-Ticket erstatten wir dem geehrtem Committee unsern verbindlichsten Dank.

Schwere Heimsuchung.—Wie bekannt, grassiren schon seit einigen Wochen die Blattern im oberen Ende dieses Counties. Die Gattin des Hrn. Benjamin Zarker, von Lykenstown, welche letzthin an dieser schrecklichen Krankheit darnieder lag, hat sich unsofern wieder erholt, daß sie außer Gefahr ist. Hr. Zarker selbst und drei seiner Kinder sind indessen seitdem krank geworden, und fielen innerhalb drei Tagen ein Opfer der Seuche! Da sehen wir vier Glieder einer Familie in wenigen Tagen dahingerafft, während die zwei noch übrigen nun weinend am Grabe der Entschlafenen stehen.

Verlockt durch falsche Angaben über spirituöse Bitters, kaufen und trinken sie Tausende, die sich dann der großen Karavane der Trunkenbolde auf ihrem Marsche zum Trunkenboldsgrabe anschließen. Alles was in Bezug auf diese Gifte versprochen wird, das leistet Dr. Walker's Californisches Vinegar Bitters, in welches kein Tropfen des satanischen Giftes eindringen darf, in Wirklichkeit. Die Kuren von Galligkeit, Kopfschmerz, Verstopftheit, Wechselfieber, Unverdaulichkeit, Gliederreißen, allgemeiner Erschlaffung u. s. w., welche durch diese Mischung bewerkstelligt werden, sind wunderbar. 14.

Haben einen großen Contrakt erhalten. — Es macht uns besonderes Vergnügen zu melden, daß die Herren Miller & Reinhart in Tyrone, Blair County, Pa., einen sehr großen Contrakt bei East Liberty von der Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie erhalten haben, indem sie eine große Anzahl Brücken für dieselbe errichten sollen. Was uns noch besonders freut, ist, weil die Herren Miller & Reinhart Deutsche sind; aber es sind ehrenhafte, praktische und tüchtige Geschäftsmänner, die ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen, und die beste Befriedigung geben werden. Wir gratuliren den geehrten Freunden.

Hr. Advokat Henry L. McCullough von Pittsburg, dessen Anzeige sich in heutiger Nro. der „Staatszeitung" befindet, bietet seine Dienste dem geehrten Publikum als praktischer Advokat an, und ist zu jederzeit bereit, Collektionen seiner Clienten zu besorgen. —Wir hatten letzthin Gelegenheit, diesen jungen und tüchtigen Rechtsanwalt persönlich kennen zu lernen. Wir fanden in Hrn. McCullough nicht allein einen geachteten und fähigen Advokaten, der die Angelegenheiten seiner Clienten auf's gewissenhafteste besorgt, sondern der auch ein warmer Freund der Deutschen ist, weßwegen wir ihn auf's wärmste empfehlen können. —Unsre Freunde in und um Pittsburg werden wohl thun, sich an ihn zu wenden.

Guck mal da!—Vor einigen Tagen trat Hr. E. C. Schäfer von hier, ein Händler in Fleisch, Würsten und anderen Provianten in unser Sanktum, und legte ein Packet auf den Schreibtisch. Da wir schon oft von Mordinstrumenten und Explosionen gehört hatten, so wurde das Packet sehr sorgfältig geöffnet. Wir erstaunten wir aber, als wir nach Eröffnung desselben eine ungeheure große Bologna-Wurst darin fanden, die uns so freundlich umlächelte, daß wir selbst lachen mußten! Das Geschenk kam von jenem handfesten und tüchtigen Metzger, Hr. August Heß, Nro. 906 East York Straße, Philadelphia, der im Wurstmachen schwer zu „bieten" ist. Die Bologna ist wirklich famos, und „schlupft hinter die Binde wie g'schmiert". Hrn. Heß erstatten wir unsern wärmsten Dank für die treffliche Gabe, sowie der Gattin des Hrn. Schäfer, welche dieselbe für uns mitbrachte.

Drollige Späße in Johnstown. —Während dem letzthin in Johnstown abgehaltenen Turnerfest, gab es gar drollige Späße, die es Schade wäre, sie nicht zu erwähnen. So kam unter andern einer unsrer Pittsburger Freunde, (wir wollen ganz leise seinen Namen nennen, nur darf es die Katharine nit hören: es war seller Spreyer in Reisville,) bei hellem Tage mit einer brennenden Laterne in das Lokal mehrerer seiner Kameraden, in der Meinung, es sei noch Nacht, und wollte ihnen aus dem Bett leuchten! O Peter, Peter.

Ein andrer Spaß passirte einem Mitgliede der Great Western Musikbande. Des vielen Kreischens zum Tanze müde geworden, hatte dessen Violine es sich in den Kopf gesetzt, zu „striken," und sich einen gehörigen „Bären" aufzuladen. Was geschah? Sie wurde mitsammt dem Eigenthümer verhaftet, und vor den Mayor gebracht. Hier erwies es sich, daß der Musikant so nüchtern wie ein Judge war, und aber die Geige selbst alle Schuld trage. Diese gab indessen solch' rührende Klagetöne von sich, daß die Augen aller Zeugen voller Thränen waren, und die Rührung selbst auf das Herz des Mayors überging, so daß er die liebe Geige ohne Strafe entließ, während der Eigenthümer derselben fröhlichen Herzens von dannen ging.

Persönliches.—Kurz nachdem wir am Montag von unsrer Reise nach Carlisle, Chambersburg, Hagerstown u. s. w., zurückgekehrt waren, beehrten uns die Herren N. Gerbig und John Jakoby von Chambersburg mit einem Besuch. Sie kamen soeben von einer Spritztour aus Baltimore zurück, und waren voller Lobeserhebungen über das Vergnügen, welches sie in Baltimore erlebten. Auch unser alter Freund, Hr. Jakob Searer von Berrysburg stattete uns einen Besuch ab, wobei er auch zugleich uns die nöthigen Sponduliks einhändigte.

Ein Vater und sein Sohn im Susquehannah verunglückt. — Am vorigen Freitag wurde oberhalb Collins' Station das Wrack eines Ruderbootes gefunden, sowie mehrere Effekten, nach den darunter befindlichen Papieren einem Herrn S. S. Fisher von Cincinnati gehörig, der am Donnerstag in Begleitung seines elfjährigen Sohnes in Harrisburg von Elmira, N. Y., ankam, und zwar die ganze Entfernung (250 Meilen) in dem Boot zurückgelegt hatte und den Susquehannah bis nach Havre de Grace hinab fahren wollte. Er wurde in Harrisburg vor den Conewago Fällen, zwischen Middletown und Collins' Station gewarnt, scheint aber im Vertrauen auf seine Erfahrung als Schiffer die Warnung in den Wind geschlagen und nebst seinem Sohne durch das Umschlagen seines Bootes das Leben verloren zu haben. Das Boot war zweiruderig und aus galvanisirtem Eisen gebaut.

Am Sonntag Nachmittag wurde die Leiche des Vaters auf der York County Seite gerade unterhalb der Conewago Fälle aufgefunden und nach Cincinnati geschickt, woselbst der Verunglückte ein blühendes Geschäft hatte und allgemein geachtet war. Die Leiche des Knaben ist am Montag Morgen bei Bainbridge, Lankaster County, aufgefunden worden.

Spott, Witz, Ironie und Humor. —Selten werden ähnlich lautende Begriffe häufiger mit einander verwechselt, als Spott, Witz, Ironie und Humor, trotzdem sie scharf von einander geschieden sind. Spott ist der Witz eines dummen oder gemeinen Menschen; Witz der Spott eines feinen Kopfes oder Gesellschaftsmannes; Ironie der Witz eines tieferen Denkers, und Humor die Ironie eines Poeten. Spott ist ein plumper Faustschlag, der Beulen zurückläßt; Witz ist ein Nadelstich, der mehr oder weniger tief in das Fleisch bringt; Ironie ein Witz, wie von Dornen unter Rosen; Humor das Pflaster, das gegen alle diese Wunden hilft. Gegen den Spott hat der geistreiche Mann keine Waffen; der Witz fordert ihn zum Widerstand heraus; mit der Ironie unterhandelt er auf Capitulation; der Humor bringt ihn zur freiwilligen Unterwerfung. Der Spott kommt aus dem Fleischlichen; der Witz aus dem Verstande; die Ironie aus dem Geiste, und der Humor aus dem Gemüthe, er ist ein Lächeln durch Thränen.

Cholera.—Für die ängstlichen Gemüther unter den Bevölkerungen unserer großen Städte bildet während der Sommermonate die „asiatische Cholera" das stereotype Schreckgespenst. Wenn dieser unheimliche Gast wirklich seinen Einzug in einem Orte gehalten hat, so ist übermäßige Furcht vor demselben vielleicht eine ebenso wirksame Ursache der Sterblichkeit, wie die Krankheit selbst; ohne allen Zweifel übt aber auch andererseits die Furcht von dem Unhold eine sehr heilsame Wirkung aus, indem dieselbe die Behörde zu erneuerten Anstrengungen hinsichtlich der Säuberung der Straßen von angehäuftem Schmutz anspornt, der namentlich während der heißen Jahreszeit ebensowohl die Ursache einer großen Sterblichkeit wird, wie der gefürchtete asiatische Gast. Vor einigen Tagen ist in New York ein Erkrankungsfall vorgekommen, der von den Aerzten mit Bestimmtheit als asiatische Cholera bezeichnet worden ist, und nun wird ein anderer Fall aus Louisville gemeldet, hinsichtlich dessen die dortigen Aerzte einstimmig erklären, daß derselbe ohne allen Zweifel asiatische Cholera gewesen sei. Merkwürdiger Weise ereignete sich, wie berichtet wird, dieser Erkrankungsfall in demselben Hause, von welchem die Cholera-Epidemie im Jahre 1871 ihren Ausgang nahm.

Schon wieder ein Ausflug.

Kaum waren wir am vorletzten Dienstag von unserm Ausflug nach Altoona und Johnstown zurückgekehrt, als wir uns schon wieder reisefertig machen mußten. Es war unsre Absicht, am Mittwoch Nachmittag mit dem 2 Uhr Zug Harrisburg zu verlassen, da erscholl auf einmal der Ruf „Feuer!" Das Dach der Carraige-Fabrik des Hrn. Boyer, neben unserer Druckerei und Wohnung waren in Brand gerathen! Glücklicherweise wurde jedoch das Feuer bald entdeckt und gelöscht, ehe es vielen Schaden angerichtet hatte.

In Folge dieses kleinen Schreckens verließen wir Harrisburg erst um 5 Uhr Abends, und stiegen in dem blos 18 Meilen entfernt gelegenen Carlisle ab. Unser geschätzter Agent daselbst, Hr. Philipp Lißmann, welcher uns schon am Vormittag erwartete, empfing uns am Bahnhof. Unsre übrigen Freunde, wenigstens Diejenigen welche in Carlisle wohnen, fanden wir alle wohl und munter. Hr. Dr. Zitzer, der viele Jahre lang daselbst mit großem Erfolg praktizirte, ist nach Baltimore übergesiedelt.

Seitdem die Soldaten-Caserne von dort verlegt, und das Lokal-Option Gesetz eingeführt ist, herrscht in Carlisle nicht das frühere rege Leben. Die meisten Geschäften stocken, wie überhaupt beinahe alles darniederliegt. Es fehlt der Handel und Wandel. Wäre es nicht, daß hin und wieder ein Wirth von elenden Schnüfflern wegen Ausschenkens von Getränken verklagt würde, (denn obschon das Lokal Option Gesetz dort eingeführt ist, wie schon bemerkt, wird dennoch getrunken,) so gäbe es da fast gar nichts Neues. Um dem durstigen Seelen einigermaßen Linderung zu verschaffen, hat unser werther alter Freund, Hr. Bierbrauer Krauß einen neuen Labetrunk entdeckt, dem er den Namen „Hoppob" beigelegt hat. Es heißt, der „Stoff" sei famos. Nun, wir gratuliren. Auch gibt es hie und da ein Schlupfwinkel, wo sich's ganz gemuthlich „ein's auf die Lampe gießen" läßt; nur muß man vorerst das elfte Gebot gelernt haben.

Am nächsten Morgen verließen wir Carlisle und fuhren direkt nach Hagerstown, Md. In Shippensburg trafen wir unsre Freunde Eschmann und Rudolph am Bahnhof, und in Green Castle, Hrn. Peter Schmidt. In Hagerstown waren wir der Gast des Capt. L. Heist, einer unsrer ältesten und wärmsten Freunde. Der Cäpten hat das Braugeschäft auf eine kurze Zeit an den Nagel gehängt, und versieht blos noch seine Wirthschaft und Grocceriestore. Wenn des Abens ermüdet, erheitert ihn seine Enkelin, ein braves, biederes Fräulein, durch Gesang und Spielen auf dem Melodien oder Piano, was sie sehr gut versteht, trotz ihres jungen Alters. Sie spielte für uns „die Wacht am Rhein," und „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen," trefflich.

Hagerstown hat in den letzten Jahren nicht viel zugenommen, aber doch mehr wie Carlisle. Auch herrscht ein regeres Leben in jener Stadt. Es sind jetzt drei Eisenbahnen daselbst, die alle gut begünstigt werden. Von Hagerstown reisten wir am Freitag Morgen nach Green Castle, und gingen von da nach Mercersburg, wo wir vor etwa 30 Jahren arbeiteten. Hier besuchten wir ebenfalls unsre Freunde im Städtchen, und aßen ein kräftiges Mittagsmahl bei unserm alten Freund Steiger; da wir aber mit dem 3 Uhr Zug, der in Green Castle abging, nach Chambersburg zurückzukehren wünschten, verließen wir die lieben Freunde in Mercersburg, nachdem wir uns etwa eine Stunde dort verweilt hatten.

Das gute alte Chambersburg ist immer noch die friedliche und lautselige Stadt wie ehedem. Kein Fremder verläßt den Ort, ohne von der Offenherzigkeit und gemüthlicher Geselligkeit deren Bürger den besten Eindruck mitzunehmen. Wir fühlen uns immer dort zu Hause, denn es ist der Ort wo wir aufgewachsen sind, und 30 Jahre lang gelebt haben. Es ist der Ort wo theure Eltern und Kinder im kühlen Schooß der Erde ruhen. Es ist die Heimath, wo wir viele frohe Stunden erlebten, und wo es viele Herzen gibt, die heute noch warm für uns schlagen.

Wir erwähnten früher, daß in Folge des Lokal Option Gesetzes sich nicht weniger denn sechs verschiedene Clubs in Chambersburg gebildet hätten, die zwar verschiedene Namen führten, deren Zweck aber ein und derselbe ist, nämlich, das Leiden der durstigen Menschheit zu lindern. Gewiß ein schöner Zweck.

Letzten Freitag hatten wir nun das Vergnügen, einen ebenfalls einem dieser Clubs, welcher aus nahezu 200 Mitgliedern zählt,—Advokaten, Doktoren, Künstler, Mechaniker, Kaufleute, lauter ehrenhafte Männer, — anzuschließen, und zwar an den „ersten Turner Club von Chambersburg." Es war eine große Anzahl Stammgäste anwesend, welche der Einweihungshandlung beiwohnten. Die Einweihung ist sehr einfach und praktisch. Beim Eintritt eines frischen Candidaten nämlich, setzen sich die Mitglieder des Clubs mit demselben an einen Tisch. Hier bringt ihm der Oberkellner ein Portfolio, mit den Namen der Mitglieder des Clubs. Das neue Glied hat dann seine Finger zu spitzen, und mit einem Anstreichepinsel in ein schwarzes Gefäß zu taugen, von wo er dann verschiedene Hieroglyphen auf das Portfolio drückt. Ist dieses geschehen, dann kommt der Unterschenkt mit einer Eintrittskarte, auf welcher die „Grade" zu lesen sind. Hat er diese, dann setzt man ihm etwas Gerstensaft vor die Nase mit dem Bemerken, dasselbe zu kosten, nur darf er nicht „blinzeln." Zeigt er nun genug Geisteskraft um ein's zu „blasen," gut, dann wird er als volles Mitglied erklärt, während die übrigen Glieder mit klingelnden Pauken sich klirrend begrüßen und den inneren Menschen „begießen." Was das Schönste an dieser „Einweihung" oder Einweichung ist, es geschieht alles offen, und Keiner wird aufgenommen, der nicht einen guten moralischen Charakter besitzt. Trunkenbolden ist der Zutritt streng verweigert. Fremde dürfen das Lokal besuchen, und sich auch „bewässern" allein dieß kann und darf nur in Begleitung eines oder mehrerer Mitglieder geschehen. Präsident dieses Turner-Clubs ist unser alter Freund, Hr. N. Gerbig, und der Oberschenk, Hr. August Heine, ein trefflicher Kamerad, der sich auch in unser Corps einmustern ließ. — Lange lebe der erste Turner-Club von Chambersburg.

Nebst Hrn. Heine musterten wir auch Hrn. Conrad Weidmann, Hrn. Charles Matz und Hrn. John Dörner, lauter handfeste Haudegen, ein. Ebenso auch Hrn. Christoph Morloch von Carlisle.

Schließlich erstatten wir den lieben Freunden, welche unsrer so schön gedachten, und mit den unentbehrlichen Läpplen beehrten, unsern verbindlichsten Dank. Aber auch den biederen Freunde, die uns so liebevoll bewirtheten und beherbergten, und uns Liebesdienste erwiesen, unsern wärmsten Dank, nämlich, Hrn. Agent Lißmann, Hrn. Louis Weidmann, Hrn. Georg Germeyer, Hrn. E. J. Kraus, und Hrn. Adam Hoffmann in Carlisle; Hrn. Peter Schmidt in Green Castle; Capt. L. Heist in Hagerstown; die Herren Georg Steiger, und Joh. Schönberger in Mercersburg, und den Herren Fr. Fennell, Adam Seipel, Pet. Jost, Heinrich Richter und John Seibert sen. in Chambersburg. Allen rufen wir ein freundliches

Lebewohl zu.
Der Herausgeber.

Castoria ist mehr als ein Substitut für Castoröl. Es ist der einzige zuverlässige Artikel, den es giebt, welcher sicher die Eingeweide regulirt, Windkolik heilt und natürlichen Schlaf erzeugt. Es ist angenehm einzunehmen. Keine schlaflose Mütter, noch schreiende Säuglinge

April 9, 1874—13.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, August 27, 1874.

Das demokratische Ticket in Lankaster County. — Die Demokraten von Lankaster County, hielten ihre County-Convention am letzten Mittwoch in Fulton Halle, und nominirten folgende Candidaten für die resp. Aemter bei der kommenden Wahl:

Für Congreß:
Wm. Patton von Columbia.

Für Distrikt Attorney:
R. B. Risk von Lankaster.

Für Senator (Oberer Distrikt):
R. R. Tshudy von Warwick.

Für die Gesetzgebung (Oberer Distrikt):
Jos. B. Dobner von Elizabethtown.
Dr. Isaac Winters von Ost Earl.

Für die Gesetzgebung (Unterer Distrikt):
Horatio S. Kerns von Sadsbury.
Dr. H. E. Raub von Drumore.

Für die Gesetzgebung (City):
J. W. F. Swift von Lankaster.

Für County Commissioner:
Emanuel P. Keller von Manheim.

Für Armenhaus Direktor:
Valentine Long von Ost Lampeter.
Geo. S. Boone von Bart.

Für Gefängniß Inspektoren:
Geo. Youtz von Elizabeth.
John Rose von Lankaster.

Für County Auditor:
Henry Shaffner von Mt. Joy.

Für County Surveyor:
Jas. C. Carpenter von Lankaster.

Ein gewisser F. K. Curran von Marietta wurde ebenfalls für die Gesetzgebung nominirt; da dieser Curran sich aber weigert, sein uns schuldige Subscriptionsgeld von $4.00 zu bezahlen, und er bereits in unserer letzten Nro. am Galgen hing, so halten wir es unter der Würde, seinen Namen dem obigen Ticket beizufügen. Wenn die Herren Delegaten die für ihn stimmten, keinen besseren Mann finden konnten als diesen Curran, so wäre es besser gewesen, sie hätten sich heimgeigen lassen. Solche Leute wie er, sind ein Schandfleck für die Partei. Wird Curran seine ehrlichen Schulden wohl jetzt bezahlen?

Für das Amt eines Richters der Court wurde kein Candidat aufgestellt, da der gegenwärtige Richter, Hr. Hays, als unabhängiger Candidat aufgetreten, und von den Liberal Republikanern, sowie auch von den Demokraten unterstützt werden wird.

Mit Ausnahme des F. K. Curran ist das Ticket ein sehr gutes, und verdient die wärmste Unterstützung aller guter Bürger von Lankaster.

Wieder eingefangen.—Amos Albright, welcher neulich von der Lankaster County Court wegen Einbruch nach der Jail verurtheilt worden war, der sich aber nach einem kurzen Aufenthalt daselbst wahnsinnig stellte, und von der Jail nach dem Armenhaus-Hospital gebracht worden war, von welcher Anstalt er jedoch später entwischte, wurde vor einigen Tagen wieder eingefangen, und nach der Jail zurückgebracht. Albright wurde auf folgende Weise gefangen: ein Fuhrmann der Herrn Miller und Hartmann wollte eben Molasses nach dem Armenhaus fahren, als ihm Albright, den er jedoch nicht kannte, begegnete, und ihn bat, einem gewissen Frauenzimmer im Armenhaus zu sagen, sie möge doch an den Reservoir kommen, da ein Mann Namens Morrison dort sie zu sehen wünsche. Der Fuhrmann theilte dieses Herrn Cox dem Superintendenten mit, welcher sogleich ahnte, daß da etwas „letz" sei. Während nun der Fuhrmann, der indessen wieder von dem Armenhaus zurückgekehrt war, und mit Albright sprach, kam Hr. Cox von einer anderen Seite der Straße herbei, und verhaftete Albright. Dieser theilte Hrn. Cox mit, daß er seit seiner Flucht in Harrisburg gewohnt habe, und gekommen sei, die Frau, welche sich im Armenhaus befände mitzunehmen. Sein Plan ist indessen jetzt vereitelt.

Ein Neger überfällt zwei weiße Mädchen und schändet sie.—Ein Neger, Namens Samuel Augustus, der bei einem Bauer, Namens Johnson unweit Port Kennedy Bucks County, diente, traf eines Tages vorletzter Woche zwei Mädchen, Namens Rhoads und McEwen, während dieselben an einer einsamen Stelle, Brombeeren suchten. Die schwarze Bestie überwältigte die beiden Mädchen und beging an dem Mädchen Rhoads Nothzucht. Die Angelegenheit wurde der Obrigkeit in Norristown mitgetheilt und der Constable Daniel Emery zur Festnahme des Negers abgesandt; dieser fand den Gesuchten auf dem Felde an der Arbeit und erfaßte ihn, aber—der Neger riß sich loß und rann davon, kurze Zeit verfolgt durch den Constabler, welcher wiederholt auf den Flüchtling mit seinem Revolver schießen wollte; die Waffe schien indessen in solch' guter (?) Ordnung zu sein, daß jeder Schuß versagte. Der Neger ist noch in Freiheit.

Die Mosquitos und ihr Leben. —Wenn der Sommer sich zum Ende neigt, die Tage an Hitze, die Nächte an Schwüle verlieren und kühlere Lüfte zu wehen beginnen, dann rührt sich der Mosquito zum Abmarsch. Schon tönt sein melodischer Gesang seltener und vereinzelnter durch die stillen Räume des Schlafgemachs. Viele seiner Gefährten sind bereits mit den Schwalben heimwärts oder sonst wohin gezogen und bald wird von ihm nichts zurückgeblieben sein, als die Erinnerung an seiner Stimme sonoren Klang und seines Stachels juckenden Schmerz. Der Mozquito nimmt einen hervorragenden Platz im amerikanischen Haushalte ein, besonders im Staate New Jersey, welcher seine eigentliche Heimath sein soll. Seine Eigenschaften und Eigenthümlichkeiten sind allgemein bekannt und geschätzt. Seine musikalischen Fähigkeiten stehen außer allem Zweifel. Die Dienste, welche er in schröpfköpflicher Beziehung leistet, sind anerkannt. Aber es ist der sociale politische Standpunkt, der die aufmerksame Betrachtung des Mosquito vorzugsweise beansprucht. Hervorragende Naturforscher haben die Erklärung abgegeben, daß was Wichtigkeit und Bedeutung anbetrifft, die weiblichen Mosquitos die männlichen bei Weitem übertreffen. Wir erfahren, daß die Männchen blos arme Dingerchen sind, die „nicht beißen, sondern sich von Blumensaft und Himmelsthau nähren, sehr wenig Ansprüche an das Leben machen, ihre Species fortpflanzen und dann sterben." Hier sehen wir also den natürlichen Feind des weiblichen Geschlechts, wenn auch nur in der Mosquitowelt, auf die ihm zukommende Stellung beschränkt. Was dagegen sind die Funktionen der weiblichen Mosquitos? Sie nähren sich nicht von Blumensaft und Himmelsthau. Sie verachten solche schmale Kost. Vielbeinig und giftzüngig überfallen sie die Wohnstätte des ruhigen Menschen und trinken sein Lebensblut. Das ganze Dasein des Mosquito-Weibchens ist Kampf und Gefahr. Die ganze Welt ist in Waffen gegen die Mosquitin. Ihr Stachel ist gegen Jedermann gerichtet und Jedermann's Hand gegen sie. Wenn das Ende kommt und nach einer Nacht, verschwelgt in blutsaugerischen Orgien, der Todesstreich sie trifft, dann ist selbst ihr Tod noch Triumph, denn die Hand ihres Vernichters färbt sich mit dem eigenen Blute, an dem sie sich gemästet hat. Wann und wie die Revolution in der Mosquitowelt stattfand, welche Ursachen sie herbeiführten, welche Tyrannei und Barbarei von Seiten des männlichen Geschlechts die Erhebung des weiblichen und seinen schließlichen Triumph veranlaßten, ist nicht bekannt. Und es drängt sich die Frage auf, ob auch der Tag kommen werde, wo die Männer der Menschenwelt ebenso harmlos und so kurzlebig wie die Männchen der Mosquitowelt, die Frauen dagegen ebenso furchtlos, kampflustig und verderblich wie die Mosquito-Weibchen sein werden.

Zeitungsschreiber-Elend. — Wir entnehmen einem Wechselblatte folgende treffende Bemerkung über Zeitungsschreiber. Wir haben nur hinzuzufügen, daß derjenige Redakteur noch lange auf seine Geburt zu warten hat, der es Allen recht machen kann. Wir für unsern Theil gehen von dem Gesichtspunkte aus: Wem's juckt mag sich kratzen. Doch hören wir, was das Wechselblatt sagt:

„Ein Zeitungsschreiber muß mit einer Rhinozeros-Haut auf die Welt kommen, um alle auf ihn geschleuderten Wurfgeschosse vertragen zu können. Bald schreibt er zu warm, bald zu kalt; dem einen zu viel, dem anderen zu wenig; dem einen zu sanft, dem anderen zu gepfeffert. Lobt man den einen, der seine „Puffs" bezahlt und die Zeitung unterstützt, so ist der andere Geschäftsmann, der sie blos hält und kritisirt, darüber ärgerlich. Gefällt die Zeitung so, daß sie gut voran geht, so will man ihr wieder die Flügel abschneiden, damit sie in ihrem Fluge aufgehalten werde. Der Zeitungsschreiber mag thun, was er will, um das Publikum zu befriedigen und dadurch der Zeitung ihre Existenz zu sichern, es hilfts alles nichts; er ist einmal der Sündenbock, an dem Jeder seine Kritik und sein Geschimpfe üben zu können glaubt. Allein er ist das gewöhnt und tröstet sich mit dem allgemeinen Menschenloos: „Undank ist der Welt Lohn."

Amerikanische Fische nach Europa.—Am 6. d. M. nahm der Dampfer „Donau" eine sonderbare Schaar eingeborener Amerikaner nach Deutschland hinaus, da dieselben dort eingebürgert werden sollen. Diese Passagiere des Dampfers „Donau" sind nämlich 100,000 Sprößlinge der bei allen Feinschmeckern so wohlbeliebten Familie der Schadfische. Dieselben sollen, wenn sie die Reise aushalten, im Rhein ausgesetzt werden. Die Fischchen schlüpften erst am Dienstag aus dem Laich und werden von Professor Baird dem deutschen Fischereiverein übersandt. Diese Sendung ist die erste derartige und alle Fischzüchter dies- und jenseits des Oceans sehen mit großem Interesse dem Ausgange dieses Versuches entgegen, da, wenn er gelingen sollte, noch andere Sendungen dieser Fische nach Europa abgehen werden. Landtransporte von junger Fischbrut wurden schon wiederholt mit befriedigendem Resultat unternommen, doch ist dies die erste längere Seereise, welche Fische, in ein Schiff eingeschlossen, unternehmen. Die Fischlein sind nicht größer, als etwa ⅛ Zoll und haben noch durch mehrere Tage den Dottersack an sich, aus dem sie für die erste Zeit ihres Lebens hinreichende Nahrung erhalten. Ob aber nach Verbrauch dieser Nahrungsmittel die jungen Thiere in dem Wasser genug Nahrung finden werden, um ihr Leben bis zum Eintreffen in Europa zu fristen, wird die Folge lehren. Die Fische befinden sich in zwei Gefäßen von der Gestalt großer Milchkannen und alle zwei Stunden wird etwas frisches Wasser in die Gefäße gegossen werden. Außerdem wurden Einrichtungen getroffen um stets frische Luft mit dem Wasser in Verbindung zu bringen. Herr F. Maiher, einer der Fischkommissäre, begleitet die Fischlein auf ihrer Reise und wird ihnen Sorgfalt zuwenden, als seien sie sein eigen Fleisch und Blut. Die Beamten des Norddeutschen Lloyd betrachteten es als eine Ehrensache, alles in ihrer Macht Stehende zu thun, um das Experiment zu einem guten Ende zu bringen, und es ist demnach zu hoffen, daß, wenn auch nicht alle, so doch ein großer Theil jener stummen Amerikaner nach Deutschland gelange, um sich dort zu mehren und Feinschmeckern in Deutschland einen neuen Genuß zu verschaffen. Deutschland schickt uns seine Sperlinge, wir schicken ihm unsere Fische, ein Tausch, wie ihn erst das 19. Jahrhundert möglich machte.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 5. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Korkzieher."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 2.
„15 Aepfel."
nämlich 7½ und ½ Apfel an der 1. Thür=8 Aepfel.
3½ „ ½ „ „ „ 2. „ =4
1½ „ ½ „ „ „ 3. „ =2
und 1 Apfel behielt der Knabe übrig.

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: John B——r, Harrisburg; Joh. Keßler, Mad. M. Gruber, Pittsburg; Charles Dörr, Sharon; Philipp Pfrommer, Philadelphia.

Nro. 3.
„Der Schatten."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 4.
„Auf das Pfand der Liebe."
Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Madame M. Gruber und Hr. J. Keßler, Pittsburg.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingesandt von Hrn. Joseph Nigel, Pittsburg)
Meine erste Sylbe ist — halb dreifuß,
Meine zweite Sylbe ist — halb taumelnd,
Meine dritte Sylbe ist — halb brausend,
Meine vierte Sylbe ist — halb duft,
Meine fünfte Sylbe ist — halb kalt,
Meine sechste Sylbe ist — halb braten.
Was ist das?

Nro. 2.
(Eingef. von Fräul. L. Engelking, Pittsburg.)
Die Erste enthält die Mittel zum beißen; die Andre enthält die Sachen zum beißen. Das Ganze hindert die Mittel zum beißen zu kommen zu den Sachen zum beißen. Was ist das?

Nro. 3.
(Eingef. von Hrn. P. Pfrommer, Philadelphia)
Ein Hase wird von einem Hunde gefangen. Der Hase hat 100 Sprünge voraus und macht jedes Mal 6 Sprünge, wenn der Hund 5 macht. Dagegen reicht der Hund mit 7 Sprünge ebenso weit als der Hase mit 9. Wie viel Sprünge wird der Hase nachmachen können, ehe der Hund ihn einholt?

Nro. 4.
(Eingef. von Hrn. Karl Schlosser, Harrisburg.)
Es steht ein groß geräumig Haus
Auf unsichtbaren Säulen;
Es geht und mißt's kein Wandrer aus,
Und keiner darf drin weilen.
Nach einem unbegriff'nen Plan
Ist es mit Kunst gezimmert;
Es steckt sich selbst die Lampe an
Die es mit Pracht durchschimmert.
Es hat ein Dach Krystallenrein
Von einem einz'gen Edelstein,
Doch noch kein Auge schaute
Den Meister, der es baute.

Nro. 5.
Mein Räthsel ist heute nur klein.
Drei Sylben zähl's; soll ich dir's sagen,
So mußt du mir die Erste leih'n.
Die letzten Beiden reisen im südlichen Sonnenschein
Als süße Frucht für Gaumen und Magen.
Bei uns im Treibhaus sie nur gedeih'n.
Das Ganze aber kann man nicht vertragen.

Nro. 6.
Was ist eine Krinoline?

Briefkasten.

Stonington, Conn. — Hr. Phil. Schmidt. — Guck, da kommt auch en frischer Rekrut aus dem Yankeestaat Connecticut. Er war schon früher beim „Corps," und will sich wieder einmustern lassen.—Willkommen, Philipp.

Tamaqua. — Hr. Agent Möller. — Der Irrthum geschah aus einem Versehenz es ist jetzt all right, dann den wackeren Meil dürfen wir nicht schlupfen lassen.

Pittsburg.—Hr. H. Mumbour.—Freut uns, daß Sie wieder bei unsern alten Veteranen in Pittsburg sind. Ihr Wunsch ist erfüllt. —Mit dem Porto kostet das Blatt für 4 Monate $1.25 nach Deutschland.

Sommerhill.—Hr. N. Wolff. — Macht Platz! da kommt en tapferer „Wolff" mit drei frischen Kameraden angerückt,—handfeste Helden. Ihre Namen sind Jakob Popp, Georg Brückner und Michael Wees. — Bravo, alter Haudege.

Wilmington, Del.—HH. Hartman & Fehrenbach.—Da wir die Zeitungen nach Wilmington vorletzte Woche selbst verpackten, so sind wir überzeugt, daß nicht bei uns der Fehler liegt; die Blätter müssen irgendwo im Postamte liegen. Oder sind dieselben vielleicht seitdem dort angekommen? Wir hoffen. Nichts ist uns unangenehmer als zu hören, daß das Blatt nicht erhalten wurde, da alle Abonnenten ein Recht haben dasselbe zu verlangen, indem sie ja auch dafür zu bezahlen haben.

Cincinnati, Ohio. — Hr. W. P. Anderson.—Es sollte uns sehr freuen, der Exposition beizuwohnen, allein die großen Kosten der Reise werden uns davon abhalten.—Uebrigens unsren Dank für das Complimentar-Ticket.

Allegheny. — Hr. Agent Hofmann. — Wir fanden die Karten, kurz nachdem wir an Sie geschrieben hatten; es ist jetzt alles recht.— Seller wackere Kleinhenz hat zahlt bis März 1874; er braucht also keine Furcht vor'm Galgen zu haben.—Stop! da kommt noch e Briefle mit 'nem frischen Rekrut; willkommen, Henry. —Ja, Hr. Schaffaet zahlte $3.00, es sind aber irrthümlicherweise blos $2.00 im Geldkasten angegeben; in den Büchern ist es indessen recht.

Philadelphia.—Hr. Agent Hartmaier. —Nächsten November schuldet Madame Sch—r zwei Jahrgänge.

Birmingham.—Hr. B. Breitwieser.— Das Gedicht von dem betrauerten Pastor ist sehr gut; allein da wir gar viele Geschmacker von Leser haben, so würde es in manchen Kreisen „Sturm" erregen. Jedem das Seine.

Sunbury. — Hr. John König. — Sagen Sie gefälligst sellem Wirth, er solle das elfte Gebot lernen, dann gohi's schon.

Millersburg.—Hr. Agent Rees.—Das nette „Kraut"-Läpple wurde schon in letzter Nro. quittirt.—Danke.

Pittsburg (Lawrenceville). — Hr. Agent Billsack.—Seller ehrliche Kamerad ist also nach Deutschland? Wünschen ihm Glück zur Reise. Das Päper wird besorgt; es kostet aber e bißle mehr.

Pittsburg.—Hr. C. Flasch.—Danke für's Läpple. — Wir sind Ihnen sträht nachgerutscht, Charly.

Huntingdon, West Virginien. — Danke, lieber Alter. Gratuliren Ihnen zu Ihrer Stellung als Bormann, ein Plätzel, das Sie wohl verdienen. Auch gratuliren wir zum Geburtstage; Sie können jetzt singen:
„Schon fünfzig Jahren bin ich alt,
Hab manchen Sturm erlebt," rc.

Upper Sandusky, Ohio.—Hr. Agent Martin.--Ja, es geht oft komisch in der Welt zu, und nirgends komischer als bei Zeitungen. But, nevermind, wir kommen bald, und dann wird alles wieder in's alte Geleis treten, wie Sie ja selbst die Hoffnung aussprechen.—Auch hier war es sehr heiß.—Die neue Constitution von Ohio war so durcheinander verkauft, daß Niemand recht wußte, ob's Kraut oder Rüben sind.

Pittsburg.—Hr. Ed. Mulzer.—Wir haben Ihnen geschrieben. Sie können über Throne und Lock Haven nach Williamsport, und auch von Harrisburg dorthin. Williamsport ist eine schöne Stadt, und ist blos 100 Meilen von hier.

Pittsburg.—Hr. P. F. Rohrbacher.— Sellen nativistischen Lümmel haben Sie gut, sehr gut zugedeckt.—Werden später auch dem Bürschchen einen Hieb geben.

Fort Wayne.—Hr. Agent Hohnhaus.— Haben an Sie geschrieben.

Saltillo.—Hr. Philipp Spahn.—Das Päper wird regelmäßig versendet; es muß irgendwo liegen bleiben. Die fehlende Nor. ist Ihnen nachgeschickt worden.

Pittsburg.—Hr. Agent Meyer.—Danke für's Läpple.—Soll uns freuen, Freund Mahrer hier zu begrüßen.

Pittsburg.—Hr. Jos. G. Engelking.— Das Gedicht ist sehr gut, und wird nächstens folgen.

Mauch Chunk. — Hr. Peter Stahl.— Potzblitz! da kommt soeben noch en frischer Rekrut ang'stiefelt, und zwar ein kernfester Kamerad, denn er ist lauter Stahl.—Willkommen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Altoona.		
Henry Beiter,	do.	$2.00
Jacob Lusch,	do.	2.00
Chr. Eberhart,	do.	5.00
Chr. Brennecke	do.	2.00
Louis Herbel,	do.	2.00
Martin Hölli,	do.	2.00
Henry Haas,	do.	2.00
Joh. Schmidthuber,	do.	2.00
Anton Schittelkopf,	do.	2.00
John Geisler,	do.	2.00
Mrs. Joh. Schmidt,	do.	2.00
Fried. Gerhart,	do.	2.00
Albert Beck,	do.	3.00
Albert Herß,	do.	2.00
A. Göbel,	do.	2.00
Fr. Reifsteck,	do.	2.00
Richard Schantz,	do.	2.00
Fr. Bauer,	do.	2.00
Jacob Heiß,	do.	2.00
August Ries,	do.	2.00
Chas. Kast,	do.	2.00
David Koch,	do.	2.00
Mrs. Marg. Hauser,	do.	2.00
Peter Beiter,	do.	2.00
August Hilse,	do.	2.00
Math. Oeffinger,	do.	2.00
Mrs. Chr. Espenlaub,	do.	2.00
Johnstown.		
Jacob Widmann,	do.	$2.00
Georg Egele,	do.	2.00
August Danges,	do.	2.00
Joseph Fillsack,	do.	4.00
Christ. Heinze,	do.	2.00
Georg Meyer,	do.	2.00
John Fritz,	do.	2.00
Wm. Huber,	do.	2.00
Henry Troß,	do.	2.00
Henry Black,	do.	2.00
Carlisle.		
C. C. Faber,	do.	$2.00
Geo. Germeyer,	do.	2.00
Louis Weidmann,	do.	2.00
Geo. Ph. Hoffmann,	do.	2.00
G. Bernh. Hoffmann,	do.	2.00
Peter Miller,	do.	2.00
Henry Linnekuhl,	do.	2.00
Dr. J. J. Zitzer,	do.	2.00
John Zitzer,	do.	2.00
Henrietta Kalberer,	do.	1.00
Joh Schmohl,	do.	2.00
Fried. Hossaß,	do.	2.00
Ernst J. Krauß,	do.	2.00
Fried. C. Kremer,	do.	2.00
Chas. Delp,	do.	2.00
Philipp Britsch,	do.	2.00
Samil Kronenberg,	do.	2.00
Henry Dordorf,	do.	2.00
Nic. Dörner,	do.	2.00
Hagerstown.		
Capt. Louis Heist,	do.	$2.00
Wm. Schlotterbeck,	do.	2.00
Henry Dornbirger,	do.	2.00
Justus Heimel,	do.	2.00
John Schuster,	do.	2.50
Henry Scheibe,	do.	2.00
John Luft,	do.	2.00
Henry Gerbig,	do.	2.00
Andr. Bauer,	do.	4.00
Mercersburg.		
Georg Steiger,	do.	$2.00
N. Schultz,	do.	4.00
John Schonberger,	do.	2.00
Philipp Fehndrich,	do.	2.00
Georg Herrmann,	do.	6.00
Peter Schmidt,	Green Castle,	2.00
Wm. Lauds,	do.	4.00
Geo. Mathias,	do.	2.00
Fried. Maurer,	Blainfielt,	2.00
Bal. Rudolph,	Shippensburg,	2.00
Casp. Hossfeld,	do.	2.00
Peter Mühlfeld,	Funkstown,	2.00
Jacob Gerhard,	Progreß,	2.00
Julius Stich,	Carrolltown,	2.00
Leonhart Kiß,	Conemaugh,	2.00
John Reinhart,	Tyrone,	2.60
J. F. Schönberger,	Marrietta,	2.00
August Gohl, sen.,	Harrisburg,	1.00
Mrs. Carolina Kehl,	do.	2.00
David Mößner,	do.	2.00
John Becker,	do.	2.00
Christ. F. Dups,	Marysville,	1.00
Charles Flasch,	Birmingham,	2.00
Henry Keen,	Huntingdon, West Va.,	2.00
Adam Schrester,	Curtin P. O.	2.00
Jacob Searer,	Berrysburg,	2.00
Urban Mahrer,	Pittsburg,	4.50

Die in Chambersburg erhaltenen Gelder werden in nächsten Nor. folgen.

Immer noch am alten Platz! — Hr. J. C. Mehring, der wohlbekannte Kaufmanns-Schneider und Kleiderhändler, ist zwar immer noch am alten Platz, Ecke der Dritten und Forster Straße, Harrisburg zu finden, aber er hat dieser Tage wieder einen ungeheuren Vorrath prachtvoller Tücher, Cassimere, Seidenzeuge, Furnishing-Goods, rc., rc. erhalten, die nirgendswo sonst weder an Pracht, Auswahl, Qualität noch Wohlfeilheit übertroffen werden können. Herren und Knaben, welche einen netten, hübschen und billigen Anzug zu haben wünschen, werden wohl thun, bei Hrn. Mehring vorzusprechen. Jetzt ist die Zeit zu kaufen, da die Waaren ganz neu und von der schönsten Facon sind.—Man vergesse nicht Mehring's Kleider-Emporium denn das ist der Platz, um schöne und billige Kleider zu kaufen. —tf.

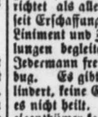
Mount Holly Pic-Nic Hain.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie ist jetzt bereit, Verbindlichkeiten für Excursionen während dieses Jahres zu diesem prachtvollen und passenden Hain bei Mount Holly, im Staat New Jersey, zu übernehmen. Dieser herrliche Lustwald ist blos zwanzig Meilen von Philadelphia entfernt, und sind auf dem Platze bereits sehr viele Verbesserungen gemacht worden, so daß kein wohlgefälliger noch schönerer Zufluchts- oder Versammlungsort für Kirchen, Sonntagsschulen, Logen, Vereine u. s. w. irgendwo sonst zu finden ist.—Liberale Arrangements können getroffen werden, wenn man sich an die Office der Compagnie Nro. 233 Süd-Vierte Straße, Zimmer 8, vierter Floor, wendet.
Philadelphia, 2. April

New-York Bay Excursionen.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie ist jetzt bereit, Arrangements für diese günstigen Excursionsplätzen mit Kirchen, Logen, Gesellschaften, Vereinen u. s. w. während der gegenwärtigen Jahreszeit zu treffen. Diese Excursionen erlaubt den an denselben Betheiligten Zeit genug, um New-York zu besuchen, sowie alle die Sehenswürdigkeiten der Bay in Augenschein zu nehmen, und dann noch am selbigen Tage nach Philadelphia zurückzukehren.—Um besonders beliebige Tage für diese Excursionen zu sichern, mache man sobald wie thunlich Applikation in Nro. 233 Süd-Vierte Straße, Zimmer 8, vierter Floor.
Philadelphia, April 2.

Centaur Liniments



ΚΕΝΤΑΥΡΟΣ

Hat wunderbarere Curen von Rheumatismus, Schmerzen, Geschwulsten, Frostbeulen, Verhärtungen der Brüste, Verbrühungen, Salzfluß, Brandwunden u. s. w. am menschlichen Körper, und Verrenkungen, Spath, Durchscheuerungen u. s. w. an Thieren in einem Jahre verrichtet als alle anderen vorgeblichen Heilmittel seit Erschaffung der Welt. Das Recept des Liniment und Zeugnisse bemerkenswerther Heilungen begleiten jede Flasche und werden an Jedermann frei versandt. Dies ist kein Humbug. Es gibt keinen Schmerz, den es nicht lindert, keine Geschwulst oder Lähmung, welche es nicht heilt. Keine Familie und kein Viehеigenthümer kann sich ohne Centaur Liniment behelfen. Die Flasche mit weißen Umschlag sind für den Familien gebrauch; die mit gelbem für Thiere. Preis 50 Cents; große Flaschen $1.00.

J. B. Rose & Co.,
Nro. 53 Broadway,
April 9, 1874—13. New-York.

Stelle gesucht.

Ein Mann in den mittleren Jahren, der in Deutschland im kaufmännischen Fache als Comis (Clerk) eine vollständische Bildung genoß und als solcher beschäftigt war, nun aber schon seit 6 Jahren sich in Amerika befindet, und beiden Sprachen mächtig ist, wünscht eine entsprechende Beschäftigung zu erhalten. Er ist bereit, bis zum 1sten oder 15ten September eine passende Stelle als Clerk (Geschäftsführer) u. s. w. in irgend einem Geschäft anzunehmen, und ist mit einem geringen Lohn zufrieden. Volle Befriedigung wird garantirt. — Näheres erfährt man unter der Adresse

C. J. Claussen,
Phönixville, Chester Co., Pa.
Juli 23, 1874.

Eine ungesunde Jahreszeit.

Die letzten Tage des Winters und die ersten Tage des Frühlings sind schwere Prüfungen für die Schwächlichen und Empfindlichen und pflegen selbst robustere und kräftigere Personen unangenehm zu berühren. Nichts ist den Nerven unzuträglicher oder für die Lebensgeister niederschlagender als feuchter Frostwind, Nebel und kalter Regen, und solcher unwillkommener Besuche haben wir in der jetzigen Jahreszeit eine Menge. Gewöhnliche Klugheit räth daher an, den Organismus gegen diese hinterlistigen Feinde der Gesundheit und des Wohlbefindens zu festigen, und die Erfahrung von mehr als einem Vierteljahrhundert weist auf Hostetter's Magenbitteres als die allgenügende Gesundheits-Schutzwehr unter solchen ungünstigen Umständen. Ein Zusatz von Lebenskraft und Energie ist erforderlich, um den jetzt in der Luft vorhandenen ungesunden Elementen zu begegnen und sie zu überwinden. Diese Nahrung der Lebenskraft, so nothwendig für die außerordentlichen Anforderungen, welche eine rauhe Jahreszeit an das System und an die Constitution macht, kann leicht erlangt werden, wenn man täglich während der Winter- und Frühlingsmonate, zwei bis drei Schluck von Hostetter's Bitterem einnimmt. Die Natur dieses berühmten Wiederherstellungsmittels ist dem Publikum wohlbekannt. Es ist aus einem absolut reinen, sich verbreitenden Reizmittel mit Extrakten und Säften der wirksamsten Wurzeln und Kräuter zusammengesetzt, welche der Medizin für Stärkungs-, Säfteverbesserungs- und Abführungszwecke bekannt sind. Der Vereinigung dieser ausgezeichneten Bestandtheile, in Mengenverhältnissen, wie sie für die Bedürfnisse geschwächter, schmachtender und kranker Körper passen, hat das große tonische Säfteverbesserungsmittel seine Wirksamkeit als ein Vorbeugungs- und Heilmittel zu danken. Eine Kur desselben, wenn jetzt begonnen, wird alle Gefahr des Schüttelfiebers, Rheumatismus oder an derer Leiden, die aus der den Frühlingsmonaten eigenthümlichen Kälte und Feuchtigkeit entstehen, verhüten und sich auch als eine Schutzwehr gegen die Anfälle von Dyspepsie und Leberleiden erweisen, welche in dieser Periode des Jahres häufig vorkommen. VIII.

Der Geldmarkt.

Schluß-Preise,
quotirt von
DeHaven & Townsend,
Banquiers, 40 Süd 3. Str., Philadelphia.

August 26, 1874.

	Geboten.	Verlangt.
Ver. St. 6's. 1881,	18¼	18⅜
do. 5-20, 1862,	12⅞	12⅞
do. do. 1864,	16⅛	16¼
do. do. 1865,	17⅛	17⅜
do. do. 1865—J. & J.	16⅞	16⅞
do. do. 1867,	17⅞	17⅞
do. do. 1868,	17⅞	18
do. 10—40,	14⅛	14½
do. Currency, 6's,	17½	18
do. 5's, 1881, neu,	12½	12⅝
Pennsylvania R. R.	51¼	51⅜
Philadelphia & Reading R. R.	55⅜	55½
Lehigh Valley R. R.	61	61⅛
Lehigh Coal & Navigation Co.	45¼	45⅜
United Companies of N.-Jersey	125¼	126
Gold,	109⅞	110⅛
Silber,	105	107

Marktbericht.

Harrisburg, August 27, 1874.

Aepfel—per ½ Peck.........8—12 Cts.
Butter—per Pfund..........18—25 „
Eier—per Dutzend..........18—25 „
Fett—per Pfund............12—15 „
Getreide—
Getrocknete Früchte—
Aepfel—per Quart,..........10—12 „
Pfirsiche—per Pfund,.......12—15 „
Kirschen—per Quart,........10—12 „
Birnen—per Quart,..........15—20 „
Geflügel—
Hühner, (lebendige) per Paar,......50—95
Gänse, per Stück,..........$1.00
Welschhühner, per Stück,....$1.00—$1.50
Enten, per Paar,...........75—80 Cts
Tauben—per Paar,...........25 „
Mehl—Extra Familie, per Bl. $7.00—$7.50
Extra, per Bärrel,..........—$6.50
Roggen, „ ....—$5.25
Weizen, weißer, pr Busch $1.30
„ rother, „ $1.20
Welschkorn, „ ......70—75 Cts
Roggen, „ ......80 „
Hafer, „ ......60 „
Gemüse—
Kraut—per Kopf,.............5—10 Cts
Kartoffeln—per Buschel,.....1.00—1.25 „
Süß-Kartoffeln— per ½ Peck,....25 „
Rettig—per Bunsch,..........—5 „
Rothrüben—per Bunsch,..........8—10 „
Weißrüben—per ½ Peck,...........10 „
Zwiebeln—per ½ Peck,..........20—25 „
Heu—per Tonne,..................$20.00
Käse—
English—per Pfd.............18—20 Cts
Pineapple—per Pfd...........25—25 „
Hand—per Dutzend,...........10—12 „
Bowl.—.......................5—10 „
Cream—per Quart,.............8—10 „
Latwerge—per Quart,.........10—25 Cts

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, August 27, 1874.

Butter, per Pfd. 18 — 22 Cents.
Eier, per Dutzd. 20 — 22 „
Schmalz, per Pfd. 14 — 15 „
Hühner, lebendige per Paar 75 — 90 „
Kartoffeln, per ½ Peck 10 — 15 „
Rindfleisch, beim Viertel 11 — 16 „
Kalbfleisch, beim Viertel 10 — 15 „
Schweinefleisch, per Pfd. 12 — 15 „
Hafer, per Sack von 3 B. 165 —170 „
Welschkorn, per Bushel 70 — 75 „

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl............$6.50
Extra, ℔ Barrel,..................5.50
Superfein, ℔ Barrel,..............4.50
Kleesamen, per Buschel,...........6.00
Flachssamen, do. 1.80
Timothysamen, per Busch...........3.00
Roggen, per Buschel,..............69
Welschkorn, do 75
Hafer, do 60
Weizen, (Weißer) per Busch........1.75
„ (Rother) do. 1.50

Philadelphia, August 27, 1874.

Mehl und Getreide. Superfein, Weizenmehl $4.25; Extra $5.25; Wisconsin Extra Familienmehl $6.00 bis $7.25 und Fancybrände $7.00 bis $7.75 Roggenmehl, $6.60.

Rother Weizen $1.25 bis $1.30; gelber $1.30—$1.35 und weißer $1.40 bis $1.55 Roggen 93 Cts. Welschkorn 82 bis Cts. 84 und Hafer 61 bis 64 Cents.

Heu und Stroh. Timothy Heu $16.00 bis $22.00; Stroh $1.20 bis $1.30 per 100 Pfund.

Sämereien. Timothy $3 25 und Leinsaat $2 00.

Pittsburg, August 27, 1874.

Aepfel, per Barrel,..........$1.50—$2.00
Butter, per Pfd.,...............18—25 Cts
Cider, per Barrel,...........7.00—10.00
Eier, per Dutzend,...............15—16 Cts
Essig, per Gallone,.................18 „
Federn, (Gänse),.................70—75 „
Getreide, Rother Winterweizen $1.15—25
Weißerweizen, $1.25—30; Hafer 53 bis 55 Cts.; Roggen, 90 Cts. bis 1.05; Gerste 1.75
Buchweizenmehl, per Quart,........6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel,............70—75 „
Heu, per Tonne,..................19—$24.00
Kartoffeln, per Brl.,.........2.00 bis $3.00
Lumpen, per Pfund,..............3½ bis 3¾ Cts
Mehl, Frühjahr, 6.50 bis $6 75; Winter 9.50 bis $9 50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.
Schmalz, per Pfund,...................10½ Cts
Stroh, per Tonne................18—$20.00
Saamen, Lein, 2.12 bis $2.20; Timothy, 3 50 bis $3.25; Klee, 7.00 bis $7.50 per Buschel.
Provisionen, Schinken, 12 bis 14 Cts.; Schultern, 9 Cts; Speckschultern, 9 Cts.; Rippenstücke, 9½ Cts; Rindfleisch 18 Cts.; Schweinefleisch $17.00.

Vieh-Markt.

Pittsburg, August 27, 1874.

Rindvieh. — 5½—6½ Cents per Pfund je nach der Qualität.

Schafe.—$6.75—6.85 per Stück; Lämmer von $2.00—4.25 per Stück.

Schweine.—6½—7 Cents per Pfund.

Henry L. McCullough, Rechtsanwalt

(Attorney - at Law),

No. 85 Grant Straße, Pittsburg, Pa.

Collektionen werden auf's pünktlichste besorgt.
August 27, 1874—13.

F. A. Schuster,

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit seine Freunde sowie das Publikum überhaupt, daß er immer noch im Besitze des wohlbekannten

Rail Road & Canal Hotel
Ecke der Canal und Walnut Str.

ist, wo er zu jeder Zeit die

besten Weine und Liquöre

verzapft. Da er eine große Auswahl vorzüglicher Weine und Liquöre in Europa angekauft hat, so ist er in den Stand gesetzt, seine Kunden auf jedmögliche Weise zu befriedigen.

Zum geneigten Besuch ladet freundlichst ein
F. A. Schuster,
Ecke der Canal und Walnut Straße,
Harrisburg, August 13, 1874.—1j.

Eine gute Gelegenheit.

Wegen gewissen Gründen wünscht der Eigenthümer zweier

zweistöckigen Wohnhäuser und Lotten, nebst Shop und Carriagehaus,

gelegen in einem der besten Geschäftstheile in West-Harrisburg, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Eigenthum granzt an zwei schöne und starkbevölkerte Straßen, und bringt gegenwärtig eine Jahresrente von $490.—Der Ankaufspreis ist $1,600; das Uebrige kann in zwei oder drei jährlichen Terminen bezahlt werden.—Eine bessere Gelegenheit für einen umsichtigen und geschäftsthätigen Mann ist wohl selten zu finden. Näheres zu erfahren in dieser Druckerei.
Harrisburg, Aug. 6, 1874.

Schowren & Co., Küfer und Faßbinder,

Columbia, Pa.,

4te Straße, zwischen Mill und Manorstraße, nahe Suppler's Eisengießerei,

empfehlen sich ihren verehrlichen Mitbürgern in Columbia und der Umgegend für alle in ihr Geschäft einschlagende

Küfer-Arbeiten,
Machen und Repariren von Fässern, Böttichen, Waschzubern rc.

Sie machen gute, dauerhafte, schöne und billige Arbeit, und versprechen prompte Bedienung. Kommt und probirt's.

Schowren & Co., Küfer.
Columbia, August 6, 1874.—3mo

Mannbarkeit zurückgegeben.

Ein Opfer, jugendlicher Unvorsichtigkeit, welche frühzeitigen Verfall und Nervenschwäche hervorbringt u. s. w., hatte alle nur bekannten Mittel ohne Erfolg gebraucht; hat ein einfaches Heilmittel gefunden, welches er unentgeldlich allen Mitleidenden senden wird, die sich an untenstehende Adresse wenden.

J. H. Reeves,
No. 78 Nassau Street,
New-York, N.-Y., Juli 30, 1874—3Mt

Deutsches Bank- & Wechselgeschäft

von
Narr & Gerlach,
303 Chestnut Straße,
Philadelphia,

An- und Verkauf von Börsenpapieren, Government-Bonds, Gold und Silber und auswärtigen Münzsorten.

Wechsel auf alle Theile Europa's zu den billigsten Tages-Coursen.

Erbschaften und Guthaben in Europa vermittelst Vollmacht eingezogen. Interessen erlaubt auf Depositen.

Passagescheine nach und von Bremen, Hamburg, Stettin, Havre, London, Antwerpen rc.

☞ Aufträge werden auch in der Office des Hrn. Wm. Gerlach, 310 Callowhill Str., welche bis Abends 8 Uhr geöffnet ist, entgegengenommen.
Philadelphia, April 16, 1874—6Mt.

Handbills,

werden in dieser Druckerei schön und billig gedruckt.